

Erster Jahresbericht



über die

Städtische Töcherschule zu Marienwerder,

mit welchem zu der

am 31. März 1855

Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr ab

stattfindenden

öffentlichen Prüfung

ergebenst einladet

Dr. Cossmann.

Inhalt. I. Ueber den mythologischen Unterricht in der Mädchenschule. Von Dr. Cossmann.
II. Schulaufsichten.

Marienwerder.

Druck der Königl. Westpreuß. Kanter'schen Hofbuchdruckerei



W dniu 21.05.1902

Wobec tego że...

...

Wniosek

...

...

...

...

...

I. Ueber den mythologischen Unterricht

in der

Mädchenschule.

— 136 —

Es ist eine eigenthümliche und für den denkenden Menschen betrübende Erscheinung, daß, seitdem die Völker aus dem frühesten Naturzustande herausgetreten, überall der eine Satz wiederholt wird: von der Jugend hängt die Hoffnung des Staates ab, und auf ihrer Erziehung beruht die ganze Zukunft — und daß man doch bis auf den heutigen Tag nicht recht weiß, wie und wozu man erziehen, und noch weniger, wie und wozu man unterrichten soll. Bald soll Alles in die Breite gehn, bald in die Tiefe, und nirgend findet man rechte Grenzen; die aber gesteckt werden, genügen Keinem, und sind zu viel und zu wenig zugleich. So wird an der armen Jugend herumexperimentirt, jede neue Zeitrichtung und Zeiterscheinung wird erst dem armen Gemüthe der Schüler angequält, das doch eben unbekümmert darum, welche Richtung grade herrscht, nichts will und nichts bedarf, als das allgemein Menschliche in seiner Anlage zur schönen Erscheinung bringen zu dürfen, — die verschiedensten Wege soll die Jugend mit stets gleichem Eifer zurücklegen, und ihre Führer immer mit, bis man endlich Menschen erzogen hat, die nimmer selbständig ihre Bahn vollenden, sondern die in ein Gleise gestellt, von fremder Hand angestoßen, ihren Weg rubig bis ans Ziel fortlaufen, wie sie ebenso willig nach der andern Seite gelaufen wären. Und das ist noch die große, glückliche Hälfte der Menschheit, denen man ein Ziel anweist, die männliche. Vollkommene Verwirrung aber herrscht noch in der ganzen weiblichen Erziehung, da das Leben der Mädchen kein offizielles Ziel darbieten kann. Da wird ins Planlose hinein erzogen, unterrichtet und abgerichtet, und wo sich Eine erhebt aus der großen Menge der Unbedeutenden, kann man höchstens sagen: sie ist trotz ihrer Erziehung etwas Tüchtiges geworden. Denn zwei Grundprinzipien machen sich hier geltend, die beide sich schroff entgegenstehen, und aus deren tüchtig durchgeführter Verbindung nur sich Gedeihliches erwarten läßt: das ist zuerst die Ansicht, gegen die bisher mehr Zerrbild als Bildung sich erhoben, daß das Mädchen nur eine Bestimmung habe, die zur Hausfrau. Wohl ist es ein schöner, heiliger Beruf, im kleinen Kreise der Häuslichkeit zu walten, den Sinn fürs Gute, Schöne, sittlich Edle zu pflegen, das

Schroffe im Leben und dessen Kämpfer, dem Manne, zu mildern zu schöner Harmonie, ohne die er selbst untergeht und für sein an all' den Ecken wundgestoßenes Gemüth keine Heilung findet, wie wir auch sehen, daß alle wahrhaft großen Männer edle Mütter gehabt; — aber welche Verkehrtheit der Ansichten, als einzigen Beruf den hinzustellen, auf den ein Mädchen hinzuweisen und vorzubereiten, durch die Sitte verpönt ist, und wo dasselbe für immer seinen Ruf untergraben würde, wenn es zur Erreichung seines Zieles und seiner Bestimmung einen selbständigen Versuch machte. Kann das wirklich der einzige Beruf sein, der vom Zufall abhängt? Dann ist der Herrenhuter Gebrauch des Looses gerechtfertigt. Dagegen trat nun in sittlicher Entrüstung über die Schmach, die der Hälfte der Menschheit durch ihre Verbannung zur Passivität angethan wurde, aber in unsittlicher Weise durch Verwechslung von Convenienz und Sitte, die widerliche Erscheinung der s. g. Emancipation auf, die das stille Frauengemüth mit Gewalt in die Oeffentlichkeit hinaustrieb, wo es doch nie eine Heimath finden konnte, so daß wir die Opfer dieser Idee nur mit tiefem Weh und Mitleid betrachten können. Die einzig heilsame Erziehung nun ist eine solche, wie sie nur eine innige Verbindung, ein festes Hand-in-Hand-Gehen von Schule und Haus gewähren kann, wo beide erziehend, beide lehrend dahin wirken, das Mädchen zwar zu befähigen zu jenem ersten Beruf, es aber nicht allein auf diesen anzuweisen; das heißt, eine solche Ausbildung muß die Frau erhalten, daß sie nicht nur auf diese eine Weise den Gehalt, und wo es nöthig ist, den Erwerb des Lebens finden und gewinnen kann, wo ihr Gemüth also genug gebildet ist, in sich und in dem Schönen aller Zeiten Nahrung zu finden, nicht bloß an den Trivialitäten des Lebens sich zu ergöhen, und ihren Blick über die engen Grenzen der Convenienz hinaus in das heilige Gebiet der Sitte zu erweitern. Daß dies geschehen soll, darüber sind wohl alle Einsichtsvollen jetzt einig, das Wie? aber ist noch im Streite der Meinungen nicht entschieden. Wie das Haus zu wirken hat, liegt nun außerhalb der Sphäre dieses Aufsatzes; nur den Antheil, den die Schule zu nehmen hat, wollen wir näher betrachten. Sie selbst möchten wir um keinen Preis und für keine entbehren, denn in ihr soll das Mädchen sich frühe schon an feste Ordnung gewöhnen, und ein von außen ihm auferlegtes Gesetz als seine Pflicht lieben und achten lernen, wie es das im Hause nimmer kann. Die Hauptfrage ist also: was soll Alles gelehrt werden? Nun, mit einem Worte: was den Verstand in die Tiefe, was das Gemüth in die Höhe führt! Nicht vielerlei, aber viel soll das Mädchen auch wissen und tüchtige Kenntnisse in der eigensten Weise, d. h. die da taugen zum Zwecke, soll es sich erwerben. Die sogenannten Elementar-Kenntnisse, ferner sprachliche Studien und Geschichte und Geographie sowie die Naturwissenschaften haben sich ihre Berechtigung schon erkämpft, was aber drüber hinaus geht, muß erst sich als gut und heilsam darthun, um geduldet zu werden, und ein solcher Zweig des Wissens ist auch der, den erfahrene, treugesinnte Pädagogen aus der Mädchenschule verbannt wissen wollen, den wir aber trotzdem in den Lehrplan der hiesigen aufgenommen haben, und wie wir meinen, mit vollem Recht, nämlich die Mythologie, und zwar besonders die der Griechen und Römer. Wozu soll sie dienen, fragen ihre Gegner, da die Zeit glücklich überwunden ist, in der das Wesen der Poesie in einer Anhäufung mythologischer Namen und Begriffe gesucht wurde, und zum Verständniß unsrer wirklich klassischen Werke die beiläufig gegebene Erklärung zu einigen wenigen Gedichten, so zu dem eleusischen Feste Schiller's, genügen würde? Das ist wohl richtig, aber wie steht es mit den klassischen Werken der Alten, die in ihrer großartigen Erhabenheit doch wohl nicht dem Mädchen verschlossen bleiben sollen, wie mit dem Verständniß der Antike und der Kunstwerke, die mythologische Scenen zum Vorwurf haben? Aber wir geben diesem ganzen Studium einen viel höheren Werth als nur

diesen untergeordneten, denn — wie Einer ist, so ist sein Gott — sagt Göthe, und so lernen wir das Leben, den Sinn, das ganze Wesen jener Völker am treuesten und schönsten aus ihren Göttern kennen. Man stelle einen ägyptischen Götzen neben ein griechisches Götterbild, und das ganze Volk tritt dem Auge, das zu sehen versteht, klarer entgegen, als alle geschichtliche Erzählung es je erreichen kann. Da taucht das junge, übersprudelnde, in seiner Menschlichkeit so schöne, unbefangene Wesen der Griechen auf, es ist so vollkommen glücklich in seiner Vollkraft, jubelnd auf wundervoller Erde unter dem heiteren Himmel, daß es sich selbst und seine Lust auf den Götterthron erhebt, schrankenlose Menschengestalten zur höchsten Kraft entwickelt, und durchaus Griechen — das sind seine Götter! Und wie das Kindergemüth ein unglückliches Krüppelwesen ist, ein Greis in der Wiege, und hart und kalt im Leben, das nie seine Freude am Märchen gehabt, und mit dem nicht wirklich die Elfen im Mondscheine gespielt, so wäre das Mädchenherz ein dürres, früh vertrocknetes, das nicht entzückt wäre von dieser schönen Märchenwelt der alten Mythologie, wo um das kindliche Volk auch die Elfen und Nixen und Feen gespielt, wenn auch unter andern Namen, wo es sich auch jeden Baum, jeden Duell, jeden Fels mit Göttergestalten belebt, und doch zugleich — welche tiefe Weisheit in allen diesen Mythen! Wer kann da noch von Unsitlichkeit reden, wo doch nur Abweichung von unsrer Sitte ist? wo die Götter streng das Unrecht strafen, und das Gute so lieblich belohnen? Aber ein weit tieferes Moment liegt noch in dieser Wissenschaft: ein religiöses. Den unbekanntem Gott, den Paulus verkündete, ahnte das Volk schon lang, und wie nach der alten Mythologie Eros, d. i. die Liebe, der erste, welterschöpfende Gott gewesen, so ist der Baum der Erkenntniß mit seiner verbotenen Frucht im Prometheus geahnt, dem Repräsentanten der Menschheit, der das göttliche Licht entwandt, der dann an die Erde gefesselt ist, und vom Gottgesandten Geier des Gewissens gemartert wird, bis ein Gottessohn das freiwillige Opfer für die Menschheit übernimmt, bis Herakles seine Ketten sprengt, und Gott und Menschheit wieder versöhnt werden. Und wohin deutet die Sage, daß einst das Licht des göttlichen Tages auch in der Hölle scheinen werde? Und wie klar wird das: als die Zeit erfüllet war, wenn man endlich die Auflösung der alten Mythen, die Einführung des neuen, persönlichen Gottes, des Gewissens, oder wie Sokrates ihn nennt, des Dämons, und endlich die Flucht zum unbekanntem Gotte sieht! So aber auch muß die Mythologie behandelt werden, daß man nicht in ihr ein buntes Gemisch von Fabeln nachweist, sondern daß man den tiefen Zug des Gemüthes erkennen lehrt, der alles Große, sowohl Freudiges als Schreckliches, in der Natur und im Leben höhern Mächten zuschreibt, und solange die Einheit noch nicht gefunden, in viele Einzelheiten zerfällt, die aber von einer Grundidee zusammengefaßt werden, und durch die Alle die Ahnung des Höheren, ewig Wahren hindurchgeht.

In solcher Weise haben wir diesen Zweig des Wissens aufgefaßt, und wagen auf Billigung der Sachverständigen zu hoffen, zumal wir zugleich den Schülerinnen die Beweise für unsre Lehren aus den Werken der Alten selbst, (Homer, Ovid und den Tragikern), gegeben haben, und so suchten wir auch hierin den oben angedeuteten Zweck des erziehenden Unterrichtes zu erreichen: Den Geist in die Tiefe, und das Gemüth nach oben!

II. Schulnachrichten.

A. Lehrverfassung.

Erste Klasse.

Klassenlehrer: Dr. Cossmann.

1. Religion. 2 St. w. Hr. Pred. Schacht. Organische Entwicklung der fünf Hauptstücke, mit Auswendiglernen der biblischen Belagstellen und passender Lieder. Einleitung in die Bücher Alten und Neuen Testaments. Evangelium des Johannes Cap. 1—5. gelesen und erklärt, mit steter Hinweisung auf die Parallelstellen und den Katechismus. Kirchengeschichte in den allgemeinsten Umrissen, Reformationsgeschichte ausführlicher, und die Unterschiede der Confessionen.

2. Deutsch. 4 St. w. Dr. Cossmann.

1 St. Aufsätze (alle 14 Tage eine Arbeit). Themata waren: Ein Spaziergang am Frühlingsmorgen. — Der Gedankengang im Liede von der Glocke. — Werth der Freundschaft. — Werth des Studiums der Naturwissenschaften (Brief). — Der erste Spruch des Confucius. — Charakterisierung der Wüste. — Raupe, Puppe, Schmetterling — ein Bild des Lebens, Todes, der Auferstehung. — Die Natur bewährt sich in allen ihren Schöpfungen als eine charakteristische Bildnerin. — Die That des Tell, im Lichte seines Monologes betrachtet. — Selbstbiographie eines alten Seiltänzers. — Werth des Reisens (Brief). — Wer ist mein geschichtliches Ideal? — Dreifach habe Muth vereint: Voller Demuth sei vor Gott, Gleichmuth zeige frechem Spott, Großmuth dem besiegten Feind! (Brief an eine Konfirmandin). — Sylvesterbetrachtung. — Ein Reiseabenteuer. — Folgen der Kreuzzüge. — Auge und Ohr, ein Dialog. — Anrede an den Frühling. — Ein Besuch im Gefängnisse (Brief). —

1 St. Litteraturgeschichte, vom Anfange bis Opitz, mit Probestellen der verschiedenen Zeiten und Dichter.

1 St. Mythologie der Griechen und Römer, mit den betreffenden Stellen aus Homer, Ovid und den Tragikern, (besonders Antigone, Eumeniden und der gefesselte Prometheus).

1 St. im S. Deutsche Metrik und Uebungen im Versbau, im W. Poetik, der Entwicklungsgang der epischen Poesie durch die verschiedenen Zeiten und Völker hindurch, mit Probestellen aus den Werken derselben.

3. Französisch. 4 St. w. Dr. Cossmann.

1 St. Grammatik, praktisch an Exercitien und Extemporalien (wöchentlich eine Arbeit nebst Fehlerverbesserung) geübt.

1 St. Lektüre des Allan, (par Fouinet), XII.—XVII.

1 St. Conversation.

1 St. französische Litteraturgeschichte bis zum 17ten Jahrhundert.

4. Englisch. 2 St. w. Dr. Cossmann.

1 St. Grammatik, die ganze Formenlehre, alle 14 Tage ein Exercitium.

1 St. The school for scandal, Akt II., 3. — IV., 3. gelesen.

5. Geschichte. 2 St. w. Dr. Cossmann. Im S. die alte, im W. die mittlere Geschichte, mit Entwerfung der betreffenden historischen Karten.

6. Geographie. 2 St. w. Fr. Stiemer. Die mathematische Geographie wiederholt; Asien, Afrika, Amerika, Australien speziell, zugleich mit Bezug auf Kulturgeschichte und Religionen.

7. Naturwissenschaft. 2 St. w. Hr. Rektor v. d. Delsniz. Im S. Naturgeschichte. Die wichtigsten Handels-, Kultur- und Gewerbepflanzen, mit einer kurzen Geographie der Pflanzen. Im W. 2 St. Physik. Die wichtigsten meteorologischen Instrumente, dann das Wichtigste aus der Elementarmechanik.

8. Rechnen. 2 St. w. Dr. Cossmann. Zusammengesetzte Regula de tri, Zins- und Rabatt-Rechnung.

9. Singen. 2 St. w. Hr. Herrmann (mit der 2ten Klasse kombinirt). Wiederholung der Notenkennniß, drei- und vierstimmige Lieder und Choräle.

10. Zeichnen. 2 St. w. Fr. Fristrow. Die Perspective nach Modellen, und Zeichnen nach Vorlegeblättern.

Zweite Klasse.

Klassenlehrerin: Fr. Stiemer.

1. Religion. 2 St. w. Dr. Cossmann. Wiederholung der ersten drei Hauptstücke des Katechismus, das vierte und fünfte durchgenommen; Lieder und Sprüche gelernt; biblische Geschichte des alten und neuen Testaments, im S. Evangelium Matthäi, im W. Apostelgeschichte bis Kap. 18. gelesen.

2. Deutsch. 4 St. w. Fr. Stiemer. Wiederholung der Satz- und Interpunktionslehre; alle 14 Tage abwechselnd ein Brief und ein größerer Aufsatz. Gelesen wurden Stücke aus Lehmann's Lesebuch I., Schiller's Balladen und einige Proben aus dem Nibelungenliede, dessen Inhalt erzählt wurde; außerdem wurden Gedichte theils dictirt, theils nach eigener Wahl gelernt.

3. Französisch. 4 St. w. Fr. Stiemer. Die zweite Abtheilung übersezte Stücke aus Seineke's Lesebuch, die erste Elisabeth von Mme. Cottin bis pag. 35.; alle vier Wochen ein Exercitium; alle Arten Zeitwörter mündlich und schriftlich geübt; Regeln durchgenommen, besonders über die Fürwörter, das Participle und den Coniunctiv; Uebungen in der Conversation, Sätze und einige Scenen einer Comödie gelernt.

4. Geschichte. 2 St. w. Dr. Cossmann. Vaterländische Geschichte vom Anfange — 1840.

5. Geographie. 2 St. w. Fr. Stiemer. Die mathematische Geographie ausführlich, und die außereuropäischen Welttheile.

6. Naturwissenschaft. 2 St. w. Hr. Rektor v. d. Delsniz. Im S. Physik, die Lehre vom Licht, im W. Naturgeschichte. Die Vögel und Reptilien.

7. Rechnen. 2 St. w. Hr. Kleiber. Zusammengesetzten Dreisatz, mit graden und umgekehrten Verhältnissen, Zeit- und Zinsrechnung.

8. Zeichnen. 2 St. w. Hr. Simons. Nach Vorlegeblättern und Anfänge des perspectivischen Zeichnens.

9. Schreiben. 2 St. w. Hr. Kleiber, nach Vorschriften.

10. Singen. 2 St. w. Hr. Herrmann. Mit der ersten Klasse kombinirt.

Dritte Klasse.

Klassenlehrer: Hr. Kleiber.

1. Religion. 3 St. w. Hr. Kleiber. Das erste bis dritte Hauptstück gelernt, das erste und zweite erklärt, dazu die nöthigen Bibelstellen und Lieder gelernt. Die Erzählungen des neuen Testaments.
2. Deutsch. 4 St. w. Hr. Kleiber. Wiederholung des Früheren; Konjugation, Anwendung der Präpositionen, der erweiterte einfache, der zusammengezogene und zusammengesetzte Satz. Monatlich zwei Aufsätze und vier orthographische Arbeiten.
3. Französisch. 4 St. w. Frl. Stiemer. Lesen und Uebersetzen im Ahn I., die erste Abtheilung die Erzählungen am Ende des Ahn; alle 4 Wochen ein Exercitium, der Theilungsartikel, avoir, être wiederholt, die regelmäßigen und gebräuchlichsten unregelmäßigen Zeitwörter mündlich und schriftlich geübt; Vokabeln und Sätze als Vorbereitung für die Conversation gelernt.
4. Geschichte. 2 St. w. Hr. Kleiber. Die Staaten in Asien, Afrika und Europa, hier die Geschichte der Griechen, Römer und Deutschen bis zu den Kreuzzügen.
5. Geographie. 2 St. w. Frl. Stiemer. Wiederholung, die Länder Europa's speciell.
6. Naturgeschichte. 2 St. w. Hr. Simons. Im S. Pflanzenkenntniß, das Linné'sche System. Im W. Eintheilung der Säugethiere, die Organe und ihre Verrichtungen.
7. Rechnen. 3 St. w. Hr. Kleiber. Das Bruchrechnen bis zum Dreisatz in Brüchen, schriftlich und mündlich.
8. Zeichnen. 2 St. w. Hr. Simons. Nach Vorlegeblättern.
9. Schreiben. 2 St. w. Hr. Kleiber. Nach Vorschriften.
10. Singen. 2 St. w. Hr. Herrmann. Ausführlichere Notenkenntniß, Treffübungen, zweistimmige Lieder und Choräle.

Vierte Klasse.

Klassenlehrer: Hr. Herrmann.

1. Religion. 4 St. w. Hr. Herrmann. Die beiden ersten Hauptstücke gelernt, das erste und den ersten Artikel erklärt mit dazu gehörenden Liederversen und Sprüchen. Die Erzählungen des neuen Testaments bis zur Auferstehung Christi.
2. Deutsch. 8 St. w. Hr. Herrmann. Die Hauptregeln der Orthographie, verbunden mit häufigen schriftlichen Uebungen; Kenntniß der Redetheile, Deklination, Komparation; Konjugation der Hülfszeitwörter, Lehre vom einfachen Satz. Außerdem ziemlich fertiges Lesen und Wiedererzählung des Gelesenen.
3. Französisch. 2 St. w. Frl. Stiemer. Lesen und Uebersetzen Ahn I. bis Nr. 71., Deklination, Komparation, avoir und être.
4. Geographie. 2 St. w. Frl. Stiemer. Das Allgemeinste der mathematischen Geographie, das Hauptsächliche der ganzen Erde, Preußen und Süd-Europa speciell.
5. Naturgeschichte. 2 St. w. Hr. Simons. Im S. Pflanzenkenntniß und Beschreibung einzelner Pflanzen, im W. Säugethiere, Vögel, Fische, Beschreibung mündlich und schriftlich.

6. Rechnen. 4 St. w. Hr. Herrmann. Die vier Species in unbenannten Zahlen wiederholt und in benannten durchgenommen. Kopf- und Tafelrechnen.

7. Schreiben. 3 St. w. Hr. Herrmann. Deutsche und lateinische Schrift nach Vorlegeblättern.

8. Singen. 1 St. w. Hr. Herrmann. Beginn der Notenkenntniß; einstimmige Lieder und Choräle.

Fünfte Klasse.

Klassenlehrer: Hr. Simons.

1. Religion. 4 St. w. Hr. Simons. Die Gebote und der erste Artikel wurden gelernt, die fünf ersten Gebote erklärt und mit Bibelsprüchen und Liederversen gelernt. Einzelne Geschichten des alten und neuen Testaments als Beispiele zu den erklärten Geboten.

2. Deutsch. 8 St. w. Hr. Simons. Die allgemeinsten Regeln der Orthographie, Kenntniß des Haupt-, Eigenschafts-, Zeit- und Fürwortes; Deklination, Komparation, die verständlichsten Formen des Zeitwortes; der nackte, einfache Satz, Erweiterung durch das Attribut; ziemlich geläufiges und sinngemäßes Lesen leichter Stücke; Wiedererzählen und Aufschreiben derselben.

3. Geographie. 1 St. w. Hr. Kleiber. Das Wichtigste von Europa.

4. Naturgeschichte. 2 St. w. Hr. Simons. Im S. Pflanzenbeschreibung; im W. Säugethiere und Vögel, mündlich und schriftlich.

5. Rechnen. 6 St. w. Hr. Kleiber. Zahlenlesen, die vier Species in gleichbenannten Zahlen mündlich und schriftlich.

6. Schreiben. 4 St. w. Hr. Simons. Deutsche und lateinische Schrift nach Vorlegeblättern.

7. Singen. 1 St. w. Hr. Herrmann. Einstimmige Lieder und einige Choräle nach dem Gehör.

B. Schulchronik.

—•••••—

1. Die von den städtischen Behörden schon längere Zeit beschlossene Trennung der Knaben- und Mädchenschule in zwei selbständige Anstalten wurde Ostern 1854 ausgeführt, und während die Direktion der ersteren dem Hrn. Rektor v. d. Delsnitz verblieb, erhielt der Dr. Cossmann, bis dahin Konrektor an der Friedrichs-Schule, die Leitung der Töchterschule, welche sonach jetzt zum ersten Male mit einem selbständigen Programme auftritt. Ganz vollkommen wurde die Trennung auch in Hinsicht des Lehrpersonals jedoch erst Michaeli 1854, wo es, nach Berufung eines neuen Lehrers für die Elementarklassen, den vereinigten Bemühungen beider Dirigenten gelang, jeder Anstalt ihre ganz bestimmten, nur an derselben beschäftigten Lehrer zu erwirken. Bei der Ausarbeitung des Lehrplans für die Töchterschule war nun eine Schwierigkeit zu überwinden, nämlich die Vereinigung einer niederen und einer höheren Anstalt in einem Institute, und ist also die erste Bestimmung, nämlich die zur Bürgerschule, zuerst festzuhalten gewesen. Deshalb ist der Plan so

entworfen, daß die schon von früher her bestehenden vier Klassen eine dem gewöhnlichen Leben genügende Ausbildung gewähren, und zugleich diejenigen Schülerinnen, deren Verhältnisse es gestatten, auch zu der höheren befähigen, deren dem Schulkursus mögliche Vollendung ihnen in der neu errichteten ersten oder Oberklasse geboten wird. So schließt sich die höhere Töchterchule, in den unteren Klassen vorbereitet, an diese an, und rechtfertigt ihren Namen theils durch die neuen, höheren Unterrichtsgegenstände, theils durch die größere Wissenschaftlichkeit, mit der sie schon früher Erlerntes neu behandelt.

2. Die zu der neuen Einrichtung nothwendig gewesenem Bauten ließen die Eröffnung der Anstalt erst im Mai 1854 zu.

3. Im Verlauf der am Sonntage dem 9. Juli 1854 begonnenen Kirchen-Visitation wurde die Töchterchule Montag den 10. Juli in Gegenwart der Behörden durch den Herrn Konsistorialrath Liedke und den Herrn Prediger Reinicke aus Schlesien in Beziehung auf den Religionsunterricht revidirt.

4. Am 15. Oktober wurde der Geburtstag Sr. Majestät des Königs in dem festlich geschmückten gemeinschaftlichen Saale der Anstalt in Anwesenheit der dazu eingeladenen Behörden und sämtlicher Schüler und Schülerinnen durch Gesang und Gebet öffentlich gefeiert. Die Festrede hielt der Dr. Cossmann, und von einzelnen Schülern wurden zur Feier passende Gedichte vorgetragen.

5. Seit der Eröffnung der Anstalt wirken an ihr die beiden neu gewonnenen Lehrerinnen, Fräulein Stierner und Fräulein Fristrow, beide bis dahin an der Schule des Herrn Pred. Alberti beschäftigt. Die Erstere ertheilt hauptsächlich den Unterricht in der deutschen und französischen Sprache, und in der Geographie, während die Letztere im Zeichnen unterrichtet.

C. Statistische Nachrichten.

1. Das Lehrpersonal besteht aus folgenden Mitgliedern:

- | | |
|-----------------------|-----------------------|
| 1. Dr. Cossmann. | 4. Herr Kleiber. |
| 2. Fräulein Stierner. | 5. Herr Simons. |
| 3. Herr Herrmann. | 6. Fräulein Fristrow. |

2. Der Unterricht in den Handarbeiten wird in den Nachmittagsstunden von dem Fräulein Fristrow und dem Fräulein Knopmuff gemeinschaftlich ertheilt.

3. Die Anzahl der Schülerinnen betrug:

A. Im Sommer 1854:	B. Im Winter 1854/55:
In der ersten Klasse 29	In der ersten Klasse 30
„ „ zweiten „ 59	„ „ zweiten „ 65
„ „ dritten „ 76	„ „ dritten „ 88
„ „ vierten „ 82	„ „ vierten „ 80
„ „ fünften „ 71	„ „ fünften „ 64
zusammen 317	327

Unter diesen sind 42 Auswärtige, und 52, denen freie Schule gewährt ist.

Neu aufgenommen wurden in diesem Jahre 163 Schülerinnen, abgegangen sind 31, der Tod entriß uns eine; mithin hat die Zahl derselben seit der Neugestaltung der Schule um 131 zugenommen.

4. Vom französischen Unterricht waren 34 Schülerinnen dispensirt.

5. Stand des Lehrapparates:

- a. Die Lehrer- und Schülerbibliothek, sowie die naturhistorischen Sammlungen und der physikalische Apparat der Friedrichsschule wurden von beiden Anstalten gemeinschaftlich benutzt.
- b. Vorzeichnungen sind 432 vorhanden, meist neu angeschafft.
- c. Vorschriften besitzt die Schule 300.
- d. Landkarten hatte die Anstalt 6, und hat aus den Sammlungen des Hrn. Predigers Alberti und des Dr. Cossmann noch 21 angekauft.

D. Öffentliche Prüfung.

Sonntag den 31. März.

9—10. Gesang.

V. Klasse: Religion, Hr. Simons.
Geographie, Hr. Kleiber.
Deutsch, Hr. Simons.

10—11. IV. Klasse: Rechnen, Hr. Herrmann.
Französisch, Fr. Stiemer.
Deutsch, Hr. Herrmann.

11—12. III. Klasse: Rechnen, Hr. Kleiber.
Naturgeschichte, Hr. Simons.
Religion, Hr. Kleiber.

Gesang.

2—3. Gesang.

II. Klasse: Deutsch, Fr. Stiemer.
Geschichte, Dr. Cossmann.
Französisch, Fr. Stiemer.

Gesang.

I. Klasse: Litteraturgeschichte, Dr. Cossmann.
Geographie, Fr. Stiemer.
Englisch, Dr. Cossmann.

Rede des Dr. Cossmann. Schluß-Gesang.

Probefchriften, Probezeichnungen und Landkarten werden zur Ansicht vorgelegt werden.

Dienstag den 3. April werden die Censuren ausgetheilt und die Beförderungen bekannt gemacht werden. Die Osterferien beginnen Mittwoch den 4. April, und dauern bis Montag den 16., wo der neue Kursus seinen Anfang nimmt.

Zur Aufnahme neuer Schülerinnen ist der Dr. Cossmann während der Ferien in den Vormittagsstunden bereit.

Zugleich wird wiederholentlich darauf aufmerksam gemacht, daß Ostern und Michaeli die beiden gesetzlich bestimmten, und für die Schülerinnen allein vortheilhaften Termine zum Eintritt in die Schule sind.

